

Hindenburgplatz als Barockgarten



Der Verein der Kaufmannschaft zu Münster präsentierte gestern drei Architekturskizzen, mit der er die öffentliche Debatte über eine zukünftige Gestaltung des Hindenburgplatzes

anstoßen möchte. Drei Szenarien wurden vorgestellt, wonach der Bereich zwischen Schloss und Bundesstraße 54 zu einem grünen Platz, zu einem barocken Garten mit Randbebauung

oder zu einem Platz mit barockem Wasserbecken und neuen Gebäuden wird. Voraussetzung für die Finanzierbarkeit soll eine Tiefgarage sein. | Westfalen

Flanieren rund ums Wasserbecken

Kaufmannschaft stellt Skizzen für einen neuen Hindenburgplatz vor und wünscht sich breite Debatte



»Wir wollen die Seele Münsters weiterentwickeln durch eine Schließung der Lücke zwischen Schloss und Innenstadt.«

Dr. Hugo Fiege

»Der Vorteil der möglichen Tiefgarage unter dem Hindenburgplatz ist, dass man beim Send endlich Parkplätze an Ort und Stelle hat.«

Peter L. Wilson

»Die Vorschläge sind gut und richtig. Die Ideen verschwinden nicht in der Schublade, sondern werden eines der Projekte Münsters in den kommenden Jahren sein.«

Oberbürgermeister Markus Lewe

Der Vorsitzende des Vereins der Kaufmannschaft, Dr. Hugo Fiege (r.), und sein Stellvertreter Matthias Lückertz (l.) präsentierten gestern die drei Architekturskizzen aus der Hand von Peter L. Wilson und Julia Bolles-Wilson. Foto: ohw

Von Ralf Repöhler

MÜNSTER. Die Menschen genießen ihren Cappuccino in der Sonne. Vor den Cafés in den Terrassengebäuden flanieren die Münsteraner zwischen dem barocken Wasserbecken und dem Schloss entlang. So zauberhaft könnte es zukünftig auf einem von Grund auf umgestalteten Hindenburgplatz aussehen – wenn es nach den Skizzen des renommierten Architektenbüros Bolles + Wilson geht, das vom Verein der Kaufmannschaft dazu beauftragt worden war.

Vorsitzender Dr. Hugo Fiege und Stellvertreter Matthias Lückertz präsentierten gestern drei mögliche Szenarien für die Zukunft des 30 000 Quadratmeter großen Areal, das zu einem Barockgarten, vielleicht sogar mit Wasserbecken, werden könnte. „Münster würde mit der Umsetzung einen gewaltigen Schritt nach vorne machen, indem es das Schloss in die Innenstadt integriert. Das ist ein Schatz, den man heben kann“, sagte Fiege.

Bei allem Respekt vor der Geschichte und der Vorgabe Schlauns gehe es darum, die Seele der Stadt Münster weiterentwickeln und die Lücke zwischen dem Schloss und der Innenstadt zu schließen. Lückertz ergänzte, dass es bislang nicht gelungen sei, Uni und Stadt miteinander zu verweben.

Peter L. Wilson stellte die drei Szenarien, die als eine

„Fokussierung von Ideen“ zu verstehen seien, im Detail vor. Voraussetzung für alle Überlegungen ist eine Tiefgarage unter dem Hindenburgplatz mit 600 Stellplätzen, womit sich das Vorhaben für einen Investor rechnen kann, und ein Verbleib des Sends auf dem Areal.

Bei Szenario 1 handelt es sich im Wesentlichen um die Betonung eines grünen Plat-

zes. In einem Karree vor dem Schloss werden neue Bäume gepflanzt. Die Doppelreihe umrahmt das großzügig angelegte Areal.

Szenario 2 sieht viertelkreisförmige Flügelbauten vor, die sich vom Schloss großzügig wie Arme ausbreiten. Der Verkehrslärm der Bundesstraße 54 wird durch zwei lang gestreckte Terrassengebäude abgeschirmt.

Szenario 3 schlägt ein in Querlage angelegtes Wasserbecken vor. Die Stadtkante wird in Richtung Schloss verschoben. Die B 54 wird mit neuen Gebäuden abgeschirmt, der Blick auf das Schloss eingerahmt. Die Promenade verläuft am Wasser.

Fiege hatte die ergebnisoffene Diskussion über die Nutzung des Hindenburgplatzes beim Kramermahl 2011 angestoßen. „Wir wünschen uns eine transparente Debatte und hoffen auf einen breiten Konsens.“

| Titel, Westfalen, 5. Lokalseite



Der Hindenburgplatz ist als reiner Parkplatz viel zu schade, findet die Kaufmannschaft. Foto: Oliver Werner

Positives Echo

Die Kaufmannschaft lädt alle Münsteraner zur öffentlichen Debatte über die mögliche Neugestaltung des Hindenburgplatzes ein. Die drei Skizzen werden am Montag (16. Januar) um 19 Uhr im Foyer der Bezirksregierung am Domplatz präsentiert. Vertreter der Anlieger, der Politik und Verwaltung wurden gestern informiert. Oberbürgermeister Markus Lewe sprach von einem gelungenen Aufschlag – zumal man sich daran gehalten habe, dass der Send bleibt und für die Stadt keine Kosten entstehen. Stadtdirektor Hartwig Schultheiß hofft auf einen erneuten und weiterführenden Dialog über den Hindenburgplatz – auch unter der Einbeziehung früherer Wettbewerbe. Vom Bau einer Musikhalle ist indes keine Rede, hieß es von allen Seiten.

Stimmen Sie ab über die drei Szenarien www.wn.de/abstimmungen